

Trockenheit bedingt frühe Gerstenernte

Ergebnisse der Öko-Landessortenversuche Wintergerste 2026

Der Anbau von Wintergerste spielt in vielen Ökobetrieben bisher keine tragende Rolle. Insbesondere für Betriebe mit innerbetrieblicher Verwertungsmöglichkeit als Futtergetreide ist sie dennoch eine interessante Kultur. Aber auch für Ackerbaubetriebe mit einer entsprechenden Futter-Mist-Kooperation beziehungsweise einer guten Vermarktungsmöglichkeit bietet die Wintergerste pflanzenbauliche Vorteile. Durch die generell frühere Abreife gegenüber anderen Getreidearten können Arbeitsspitzen in der Erntezeit entzerrt werden.



Starker Besatz der Versuchspartellen mit Wicken, aufgenommen vor der händischen Entfernung am 10. Juni 2026.
Fotos: Phieler

Die zeitige Ernte erlaubt zudem auch eine frühere Aussaat einer Zwischenfrucht, was der Etablierung eines Bestandes mit hohen Biomasseaufwüchsen durchaus zuträglich ist. Zur Regulierung von etwaigen Problemunkräutern kann das Zeitfenster von der Ernte bis zur folgenden Saat auch für mehrere Bodenbearbeitungsgänge genutzt werden. Bei einer nicht zu späten Aussaat kann die Wintergerste in ihrer Vorwinterentwicklung noch freie Nährstoffpotenziale nach einer tragenden Vorfrucht wie mehrjährigem Klee- oder Luzernegrass oder auch einer Körnerleguminose gut ausnutzen.

Aussaat, Düngung und Unkrautregulierung

Wintergerste kann ab Ende September mit Aussaatstärken von 300 bis 380 Körnern pro m² (je nach Sortentyp (mz oder zz) und Zeitpunkt) ausgesät werden. Saatzeiten bis Mitte Oktober sind durch generell mildere Wetterlagen im Herbst durchaus möglich und bieten für Standorte mit einem gewissen Ungras-

druck auch pflanzenbauliche Vorteile. Ein gut abgesetztes Saatbett mit guter Befahrbarkeit ist ein Grundstein für einen erfolgreichen Gerstenanbau.

Hinsichtlich der Düngung ist die Gerste für eine Startgabe – Befahrbarkeit des Ackers vorausgesetzt – mit organischen Wirtschaftsdüngern mit einem gewissen Anteil an schnell pflanzenverfügbarem Stickstoff (Gülle, Gärrest) zu Vegetationsbeginn durchaus dankbar.

Zur Unkrautregulierung sollte, je nach Unkrautdruck auf der Fläche und vorherrschenden Boden- und Witterungsverhältnissen, ein oder eventuell auch zwei Striegeldurchgänge im Herbst eingeplant werden. Im Frühjahr sind die Unkräuter in den Gerstenbeständen oftmals schon zu weit entwickelt, um noch effektiv mit dem Striegel bekämpft werden zu können.

Sortenwahl bei Öko-Wintergerste

Für die Sortenwahl sollten neben Ertrags- und Qualitätsparametern auch

pflanzenbauliche Eigenschaften eine Rolle spielen. Hierzu zählen neben Pflanzenlänge und Massebildung, welche gerade im Ökolandbau einen erheblichen Einfluss auf das Unkrautunterdrückungsvermögen haben, insbesondere auch die Blattgesundheit sowie bestimmte Resistenzen. Hier spielen insbesondere die Gelbmosaikviren (BaYMV, BaMMV) welche durch den Bodenpilz *Polymyxa graminis* übertragen werden sowie der Gelbverzwergungsvirus (BYDV) welcher durch Blattläuse übertragen wird in Regionen mit hohem Gerstenanbau eine Rolle.

Neben den Sortenresistenzen ist es natürlich unerlässlich weitere pflanzenbauliche Maßnahmen wie ausreichende Anbaubstände sowie gute Feldhygiene zu ergreifen.

Einzeilig, zweizeilig und Winterbraugerste

Bei der Wintergerste werden grundsätzlich mehrzeilige und zweizeilige Sorten unterschieden. Während die mehrzeilige Gerste eher langstrohiger ist und das höhere Ertragspotenzial besitzen soll, sollen die tendenziell kürzeren zweizeiligen Sorten ihre Stärken in den Qualitätsparametern zeigen.

Neben der bereits angesprochenen Verwendung im Futtersegment stellt der Anbau von Winterbraugerste eher einen Nischenbereich dar. Im Sinne der Risikostreuung und Ertragsabsicherung kann der Anbau von Braugerste in der Winterform durchaus betriebliche Vorteile liefern, durch den kleinen Markt ist es aber essenziell sich im Vorfeld über die Absatzmöglichkeiten sowie die bevorzugten Sorten der aufnehmenden Hand zu informieren und entsprechenden Absprachen zu treffen.

Öko-Landessortenversuch Wintergerste 2026 in Alsfeld

Um den hessischen Ökobetrieben eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die Sortenwahl für den kommenden Anbau zu liefern, führt der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen jedes Jahr Landessortenversuche (LSV) zu den wichtigsten Ackerkulturen unter den Bedingungen des Ökolandbaus durch. Die Sortimente zu allen gängigen Winter- und Sommergetreidearten sowie verschiedenen Körnerleguminosen werden an insgesamt drei Standorten in Hessen geprüft.

Der Öko-Wintergerstenversuch liegt am Standort Alsfeld-Liederbach und rotiert dort mittlerweile seit 2001 über die Flächen des biologisch-dynamisch wirtschaftenden Betriebes von Robert Kasper. Die Wintergetreide LSV stehen

dabei, wie verbreitet in der landwirtschaftlichen Praxis üblich, nach zweijährigem Feldfutterbau in Form eines Leguminosen-Gras-Gemenges.

Die Witterung während der Vegetationsperiode der Gerste von Oktober 2025 bis Juni 2026 gestaltete sich am Versuchsstandort wie folgt: Nach der Aussaat präsentierte sich der Herbst letzten Jahres verglichen mit dem langjährigen Mittel deutlich zu trocken. Der Januar und Februar konnten dieses Niederschlagsdefizit durch die Schneefälle zum Teil wieder ausgleichen. Die Schneefallperiode verhinderte zudem größere Schäden an den Kulturen durch stärkere Frostereignisse.

Nässe, Frost, Hitze, Dürre, alles war dabei

Zum Vegetationsstart im März dieses Jahres brachten kalte Nächte mit teilweise starken Tag-Nacht Temperaturschwankungen zusätzlichen Stress für die Pflanzen, insbesondere in den ertragsbildenden Phasen. Das bekannte Sprichwort „Mai kühl und nass – füllt des Bauern Scheun und Fass“ traf in diesem Jahr zu, sicherte die feuchtkühle Witterung letztlich doch den Ertrag etwas ab, ehe mit den Rekordtemperaturen und der Trockenheit in der zweiten Junihälfte eine rasche Abreife der Gerste einsetzte.

Dies bedingte, dass die Wintergerstenversuche bereits am 9. Juli geerntet werden konnten. Mit einem Durchschnittsertrag von 36,1 dt/ha im Mittel aller Versuchspartellen wurden lediglich 56 Prozent des Vorjahresertrags erreicht. Im Mittel der vergangenen 25 Versuchsjahre drischt die Wintergerste in Alsfeld-Liederbach mit knapp 55 dt/ha. Die Qualitätsergebnisse liegen in diesem Jahr mit einem Hektolitergewicht von 66,5 kg, einem Rohprotein-gehalt von 10,1 Prozent sowie einem Marktwareanteil von 98,3 Prozent in etwa bei den Werten des Vorjahres.

Qualität okay, Ertrag schwach

Grundlage für die verhältnismäßig niedrigen Parzellenerträge in diesem Jahr dürfte ein Zusammenspiel mehrerer Ursachen gewesen sein. Zu Vegetationsbeginn im März zeigte die Bodenuntersuchung einen mineralischen Stickstoffgehalt von lediglich 17 kg/ha in 0 bis 90 cm. In Verbindung mit einem N_{min} -Gehalt von 71 kg/ha zum selben Zeitpunkt auf der Versuchsfläche im zweiten Jahr nach Klee-gras, lässt dies die Vermutung zu, dass die Mineralisation der Ernte- und Wurzelrückstände beim erfolgten „heilen“ Umbruch des

Klee-grases Anfang Oktober vor der Aussaat des Wintergetreides nur sehr zeitverzögert verläuft.

Daher standen der Wintergerste zur Ertragsbildung im zeitigen Frühjahr nicht genügend Nährstoffe zur Verfügung, was sich auch im optischen Eindruck der dünnen und ungleichmäßigen Pflanzenbestände im Frühjahr zeigte. Die Umbruchstrategie des Futterbaus sollte vor diesem Hintergrund zukünftig eventuell umgestaltet werden, um eine zeitigere Nährstoffnachlieferung zu forcieren.

Abseits der Sortenversuche bietet sich in der landwirtschaftlichen Praxis gegebenenfalls die Möglichkeit der zusätzlichen organischen Düngung im Frühjahr an. Auch der Einsatz einer Rollhacke zur Krustenbrechung und Förderung der Bodendurchlüftung und damit einhergehend der Mineralisation kann unter Umständen förderlich auf das Pflanzenwachstum in den entscheidenden Entwicklungsphasen sein.

Wicken konnten nicht ausreichend bekämpft werden

Als weitere Ursache des Ertragsdefizites kommt eine große Unkrautkonkurrenz durch starken Besatz mit Wicken (Rauhaarige Wicke (*Vicia hirsuta*) und Vogelwicke (*Vicia cracca*) in Be-

Tabelle 2: Standort der Sortenprüfung Wintergerste mehr-/zweizeilig 2026

	Alsfeld
Vorfrucht	Klee-grasgemenge
Aussaatdatum	10.10.2025
Saatstärke (Kö/m ²)	mz 350 Kö/m ² zz 385 Kö/m ² Hybride 233 Kö/m ²
Teilstücksgröße bei Ernte (m ²)	13,5
Erntedatum	09.07.2026
Bodenklimaraum ¹⁾	133
Anbaugesbiet ²⁾	3
Höhe über NN (m)	296
Ø Jahrestemperatur (°C)	9,1
Σ Niederschlag (mm)	589
Bodentyp	Pseudogley-Parabraunerde
Geologische Herkunft	Löss
Bodenart der Krume	Lehm
Humusgehalt	humos
Ackerzahl	58
Stärke Krume (cm)	30
Kulturstadium Boden	gut
pH-Wert	5,7
P ₂ O ₅ (mg/100 g)	13
K ₂ O (mg/100 g)	11
Mg (mg/100 g)	9

¹⁾ = Bodenklimaräume, 133 = Zentralhessische Ackerbaugesbiete / Warburger Börde

²⁾ = Anbaugesbiete Wintergerste ökol. 3 = lehmige Standorte West

Tabelle 1: Ertrags- und Qualitätsergebnisse Öko-LSV Wintergerste 2026, Alsfeld-Liederbach

BB (dt/ha)	Gelbmosaik BaYMV-1, BaMMV	Gelbmosaik BaYMV-2	Gerstengelb- verzerrung	Typ	Prüffahre	Ertrag	Markware-	Ertrag rel.			Rohproteingehalt	Tausendkommasse	Hektolitergewicht	Markwareanteil
						dt/ha	ertrag	zur BB			in TM (%)	erntefrisch (g)	(kg/hl)	> 2,2 mm (%)
						2026	2026	2026	2025	2024				
VD (dt/ha)						38,1	37,4	38,1	64,8	39,0	9,9	49,5	66,7	98,3
GD 5 % (abs./rel.)						36,1	35,5	36,1	64,2	38,1	10,1	49,7	66,5	98,3
						6,7		18,5	7,6	8,2				
Esprit	1	9	9	mz	6	38,7	37,5	102	89	101	9,9	47,2	65,0	96,9
RGT Mela	1	9	9	mz	3	35,4	34,8	93	107	109	9,8	52,0	66,1	98,4
KWS Flemming	1	9	9	mz	7	39,8	39,0	104	105	104	9,9	46,7	67,8	98,0
Valena	1	9	9	mz	3	34,5	34,1	90	100	92	10,4	47,6	66,2	98,8
Julia	1 *)	1	9	mz	4	36,3	35,7	95	98	100	9,9	47,8	63,8	98,4
Melia	1	9	9	mz	3	38,0	37,4	100	103	104	10,3	52,4	66,4	98,5
Thimea				mz	2	42,0	41,3	110	100		10,1	48,7	68,9	98,4
SY Zoomba Hybride	1	9	1	mz	1	39,4	38,8	103			9,9	49,3	68,0	98,6
KWS Chillis	1	1	1	mz	1	39,7	39,0	104			9,6	50,3	67,3	98,2
Charmant	1 *)	1	9	mz	1	38,4	37,5	101			9,5	50,1	65,7	97,6
Stella	1	9	9	mz	1	37,6	36,7	99			10,2	47,5	67,0	97,6
KWS Donau	1	9	9	zz	3	31,1	30,7	82	96	85	10,7	50,6	65,8	98,7
Goldmarie	1	9	9	zz	2	37,1	36,9	97	107		9,7	55,6	68,2	99,4
Fay				zz	1	29,3	28,9	77			11,2	49,5	64,8	98,8

BB = Bezugsbasis (identisches Sortiment einer Kultur, welches im Anbaubereich 3 in Nordrhein-Westfalen, Südniedersachsen und Hessen in den LSV geprüft wird)
2024: KWS Flemming, Esprit, Melia, SU Midnight, KWS Exquis, Julia, Winnie, RGT Mela, Integral, Adalina, Lioba
2025: KWS Flemming, Esprit, Melia, SU Midnight, KWS Exquis, Julia, RGT Mela, Integral, Adalina, Valena, Thimea, Goldmarie
2026: KWS Flemming, Esprit, Julia, RGT Mela, Valena, Thimea, Goldmarie, SY Zoomba, KWS Chillis, Charmant
VD = Versuchsdurchschnitt über alle Sorten des Versuchs (inkl. Sorten, die nicht dargestellt werden)
GD = Grenzdifferenz; zz = zweizeilig; mz = mehrzeilig; *) keine Resistenz gegen BaMMV

tracht. Die Wicken wurden beim einmaligen Striegeleinsatz aufgrund der ungünstigen Bodenverhältnisse nicht ausreichend bekämpft und profitierten anschließend von der niederschlagsreichen Witterung gerade im Mai. Dies führte zu einem massiven Biomassewachstum der Wicken, der insbesondere bei der eher kurzstrohigeren Wintergerste zu einer nachteiligen Konkurrenzsituation führte.

Zur Abreife der Gerste zeigten sich die Wicken noch sehr wüchsig, weshalb als einzige Möglichkeit zur Absicherung der Druschfähigkeit und damit der Auswertung des Versuchs letztlich nur die händische Entfernung des Wickenbesatzes blieb.

Diese pflanzenbaulichen Herausforderungen spiegeln sich nicht nur im Ertragsniveau, sondern letztlich auch in der statistischen Auswertung des Versuchs wider. Die relative Grenzdifferenz (GD 5 Prozent rel.) von 18,5 zeigt, dass statistisch gesehen in diesem Jahr nahezu kein erkennbarer sortenbedingter Ertragsunterschied zu verzeichnen ist.

Die mindestens dreijährig geprüften Sorten im Überblick

Zur Interpretation der Daten und guten Aussagen zur Anbauempfehlung sollten die Sorten mindestens über drei

Jahre im Landessortenversuch geprüft sein, um jahresbedingte Einflüsse geglättet betrachten zu können.

Esprit: Das sechste Versuchsjahr hat die Sorte Esprit (DSV) absolviert. Sie präsentierte sich 2026 wie in den Vorjahren zumeist mit überdurchschnittlichem Ertrag bei ausgewogenem Hektolitergewicht und Rohproteingehalt. 2025 erreichte sie allerdings lediglich einen Relativertrag von 89, was auf einen stärkeren Befall mit Zwergrost und Ramularia zurückzuführen sein dürfte. Aufgrund der überwiegend positiven Ergebnisse aus Liederbach kommt die Sorte allerdings nach wie vor für den Öko Anbau in Betracht.

Auch **KWS Flemming** ist mehrjährig geprüft und zeigt am Standort Liederbach überwiegend überdurchschnittliche Ertragsergebnisse. Die Sorte ist etwas länger im Wuchs bei einer guten Blattgesundheit. Der Rohproteingehalt ist durchschnittlich und die Hektolitergewichte gut.

Valena ist eine langstrohigere Ökocüchtung (Dottenfelder Bio Saat) und jetzt ebenfalls dreijährig geprüft; sie zeigt sich ertraglich unterdurchschnittlich bis durchschnittlich und im Rohproteingehalt positiv. Die Blattgesundheit ist solide, hinsichtlich der Anfälligkeit für Halm- und Ährenknicken zeigt die Sorte allerdings Schwächen.

Julia: Die kürzere und standfeste Sorte Julia (DSV) ist das vierte Jahr geprüft, die Erträge bewegen sich zumeist auf solidem mittlerem Niveau. Das hl-Gewicht liegt allerdings unter dem Sortimentsmittel. Resistenzen gegen beide Stämme des BaYMV sind vorhanden.

Melia: Diese frohwüchsige und langstrohigere Sorte der IG Pflanzenzucht erreichte in den vergangenen drei Prüfjahren durchschnittliche bis überdurchschnittliche Ertragsleistungen bei leicht schwankenden aber soliden Qualitäten. Die Blattgesundheit ist gut, die Anfälligkeit für Halm- und Ährenknicken zeigt sich leicht erhöht.

RGT Mela (RAGT) ist ebenfalls eine langstrohige Sorte mit einem guten Unkrautunterdrückungsvermögen. Der Ertrag fiel nach zwei guten Jahren in diesem Jahr etwas ab. Während der Rohproteingehalt schwankt, liegt das Hektolitergewicht tendenziell leicht unter dem Versuchsmittel. Die Blattgesundheit ist in Ordnung, Schwächen in der Halmstabilität mitunter vorhanden.

KWS Donau ist eine kurze, blattgesunde zweizeilige Winterbraugerste. Die Erträge liegen drei Jahre in Folge im unterdurchschnittlichen Bereich, die Kornqualitäten sind gut. Auffallend ist der höhere Rohproteingehalt im Vergleich zum restlichen Sortiment.

Die zweijährig geprüften Sorten im Überblick

Thimea (Naturaarten) ist eine langstrohigere Sorte, die auch im zweiten Prüffahr mit erfreulichen Ertragsergebnissen in Alsfeld-Liederbach aufwarten kann. Auch die Kornqualitäten (Rohproteingehalt, Hektolitergewicht) sind gut.

Die zweizeilige Gerste **Goldmarie** (IG Pflanzenzucht) zeigt sich im Vergleich mit den anderen zweizeiligen Sorten etwas langwüchsiger. Der Ertrag schwankt nach zwei Prüffahren um das Mittel. Das Hektolitergewicht fällt positiv auf.

Der aktuelle Versuchsfeldführer für die Öko Landessortenversuche 2026 mit den Anbaudaten der Versuche sowie den Versuchsergebnissen der drei Vorjahre ist zum Download unter: lh.hessen.de/pflanze/oekologischer-pflanzenbau/versuchswesen-oeko/versuchsfeldfuehrer-oeko/ zu finden.

Die Verfügbarkeit von Öko Saatgut kann im Internet unter www.organicx-seeds.de eingesehen werden. Einzelgenehmigungen für konventionelles, ungebeiztes Saatgut bei nicht Verfügbarkeit von Öko Saatgut sind bei Wintergerste möglich. Marcel Phieler, LLH, Beratungsteam Ökologischer Landbau